

Begeisterung ist ansteckend!

Mk. 2,1-12

- | | | |
|------|---|----------|
| I. | BETROFFENHEIT: INTERESSIERE DICH FÜR DIE NÖTE ANDERER! | 3 |
| II. | BEGEISTERUNG: DEINE FREUNDE BRAUCHEN JESUS! | 5 |
| III. | BEWIRKEN: LASS DICH VON HINDERNISSEN NICHT ENTMUTIGEN! | 5 |

Ich habe heute ein Bild mitgebracht, das nicht nur die schweizerische Sportwelt erschüttert hat, sondern in allen Medien präsent war. Im Herbst musste das Eishockeyspiel Zug-Zürich nach nur 2 Spielminuten abgebrochen werden. Die ganze Halle war mit einem stickigen Rauch erfüllt und alle Welt schrie: „Wie kann man so etwas nur tun?“

Einige Tage später wurde bekannt, dass ein 17-jähriger einen Rauchtopf entzündet hatte. Es tat ihm furchtbar leid, was geschehen war. Doch auf die Frage nach seiner Motivation meinte er: „Ich wollte, dass ein bisschen action aufkommt!“¹

Ich bin sicher, dass dieser Junge bei seinem ersten Eishockeyspiel, das er besuchte, total fasziniert war. Doch irgendwann war ein Spiel halt nur noch ein Spiel. Es hatte seinen Reiz verloren. Also musste man nun neue Reize schaffen. Er musste nachhelfen, dass ein bisschen action aufkommt. Oder anders ausgedrückt: Die Begeisterung hatte nachgelassen!

Geht es uns nicht allen ähnlich? Vielleicht nicht unbedingt in Bezug auf Sport, aber in Bezug auf andere Dinge. Alles, was normal wird, verliert seinen Reiz. Deswegen gehen z.B. heute Ehen und Beziehungen in Brüche, weil sie einfach gewöhnlich geworden sind. Die Betroffenen sagen: „Wir haben uns auseinander gelebt.“ Deswegen gibt es heute auch immer mehr Trendsportarten, die einen neuen ultimativen Kick versprechen. Und so könnte man nun noch einiges mehr aufzählen.

Das gleiche Prinzip beobachte ich auch unter uns Christen. Wenn einer begeistert von Jesus erzählt und dabei seine Augen funkeln - was ist das für ein Typ? Mit höchster Wahrscheinlichkeit einer, der gerade neu zum Glauben an Jesus gekommen ist. Da ist eine echte Begeisterung zu spüren. Diese Leute erzählen uns euphorisch, was sie alles mit Jesus erleben – wie wenn sie frisch verliebt wären. Sie schwärmen über die Gemeinde in den höchsten Tönen und finden alles einfach nur super.

Doch einige Jahre später kannst du den gleichen Menschen begegnen, aber sie sind völlig anderes. Ja, sicher, sie glauben an Jesus. Vielleicht lesen sie sogar noch in der Bibel und beten. Natürlich sind sie auch bei den Gottesdiensten dabei und lassen alles brav über sich ergehen.

Es sind Menschen, die schon alles gesehen haben, was das Christsein zu bieten hat. Das Leben mit Jesus ist normal geworden. Sie kennen doch schon alles. Sie wissen doch wie es läuft. Sie haben alle Geheimnisse entdeckt und jetzt warten sie auf den Himmel. Ich habe viele solche Christen kennen gelernt und manchmal habe ich diese Tendenz auch in meinem Herzen entdecken müssen.

¹ <http://sport.sf.tv/content/view/full/2335710>, 15.10.09

Doch ich kenne auch andere. Ich denke da an einen über 80jährigen Mann, der seit über 60 Jahren Jesus treu nachfolgt. Wenn du mit ihm zusammen bist, wirst du erfrischt von seiner Leidenschaft. Du spürst in allem eine tiefe Liebe zu Jesus und eine Begeisterung über die Gemeinde. Und auf jeden Fall kannst du von Herzen lachen, denn er hat einen köstlichen Humor und strahlt Lebensfreude aus.

Ich kenne eine ganze Anzahl solcher Christen, bei denen im Laufe der Zeit die Begeisterung tiefgründiger und leidenschaftlicher geworden ist. Aber warum verlieren so viele Christen mit den Jahren ihre Begeisterung für Jesus, während sie bei anderen noch wächst? Diese Frage hat mich immer wieder herumgetrieben und wir haben ja gerade mit dieser neuen Predigtreihe „Begeistert von Jesus“ begonnen.

Ein Zweites habe ich entdeckt: Menschen sind gern mit begeisterten Menschen zusammen! Begeisterung ist ansteckend. So habe ich diese Predigt auch überschrieben:

Begeisterung ist ansteckend!

Jeder Mensch, der zum Glauben an Jesus kommt, bekommt damit den Heiligen Geist geschenkt und wird ein Kind Gottes.² Damit hat jeder Christ grundsätzlich alle Voraussetzungen um ein be-geist-erter Christ zu sein. Eben ein Christ, der unter der Kontrolle vom Heiligen Geist lebt und deswegen Jesus und seine Gemeinde leidenschaftlich liebt. Aber warum ist dies bei vielen Christen nicht der Fall?

Billy, Pastor einer großen Gemeinde, wurde einmal von einem Ältesten gefragt: „Billy, du bist doch so ausgelastet. Warum fliegst du dann noch freitagabends in irgend eine kleine Stadt, um einer Mini-Gemeinde, die weit ab vom Schuss liegt, ein neues Gemeindezentrum einzuweihen. Warum tust du dir das an?“

Er antwortete: „Weil es die Flamme meiner Leidenschaft lodern lässt.“ Und dann erzählte er, wie er das erlebte. Als er den neuen Gemeindesaal betrat, nahm ihn ein Mann mit in die Ecke des Raums. Er schlug den Teppichboden zurück und zeigte ihm den Teil des Betonbodens, auf dem lauter Namen standen. Die Gemeindeglieder hatten die Namen der Familienangehörigen und Freunde in den feuchten Beton geschrieben, die im Moment noch fern von Gott lebten. Als der Zement trocken war, bedeckten sie den Boden mit einem Teppich. Sonntag für Sonntag stehen nun die Gemeindeglieder auf den Namen der Menschen, die sie lieben und beten glühend für ihre Errettung.

Billy sagte dann weiter: „Diese Gemeinde beflügelte mich. Sie inspirierte mich. Nach meinem Besuch dort am Freitag predigte ich am folgenden Samstag und Sonntag besser. Ich habe erkannt, dass meine Leidenschaft glühen muss, bevor ich erwarten kann, dass sie auf die Gemeinde überspringt.“³

Ich habe erkannt, dass es nur eine einzige Person gibt, die dafür verantwortlich ist, dass meine Begeisterung erhalten bleibt oder wächst: Ich selbst! Niemand kann mir das abnehmen. Ich selbst muss Gott ständig suchen. Ich selbst muss mich mit der Bibel befassen und Gott durch sein Wort besser kennen lernen. Ich selbst muss schauen, dass ich mit Menschen Zeit verbringe, die meine Leidenschaft anheizen. Ich selbst muss, die Bücher lesen, die mich weiterbringen. Ich selbst muss Predigten anhören, die mich geistlich herausfordern. Nur als „Selbsternährer“ kann meine Leidenschaft und Begeisterung wachsen. Keiner kann mir das abnehmen.

Bevor Jesus in den Himmel zurückkehrte, sagte er zu den Jüngern:

Aber ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein in Jerusalem und Judäa, in Samarien und auf der ganzen Erde.» (Apg. 1,8 Hfa)

² Vgl. Eph. 1,13-14, ua.

³ Hybels, Bill. *Mutig führen*. Asslar 2002, S. 210

Begeisterung im Leben eines Christen hat zentral damit zu tun, dass er in der Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist lebt, der in ihm wohnt. Wenn der Heilige Geist in mir Raum gewinnt, dann will er mir Kraft geben, damit ich ein Zeuge von Jesus sein kann. Das große Ziel des Heiligen Geistes ist es, den großen Auftrag von Jesus Christus in dieser Welt umzusetzen: dass christusferne Menschen zu christuszentrierten Menschen verwandelt werden!

Wenn also der Heilige Geist uns bestimmen kann, dann sind wir begeistert von Jesus und können dies nicht für uns behalten. Diese Begeisterung ist ansteckend. Jemand hat einmal die gute Frage gestellt: „Was haben andere Menschen davon, dass es mich gibt?“ Wie würdest du diese Frage für dich selbst beantworten? Ich empfinde es eine spannende Frage, die eine interessante Perspektive eröffnet.

Heute wollen wir gemeinsam eine Geschichte mit 5 interessanten Männern anschauen. Ich will dazu eine Begebenheit aus dem Markusevangelium vorlesen:

Einige Tage später kehrte Jesus nach Kafarnaum zurück. Es sprach sich schnell herum, dass er wieder zu Hause war. Da versammelten sich so viele Menschen bei ihm, dass kein Platz mehr war, nicht einmal vor dem Haus. Während er ihnen das Wort Gottes verkündete, wurde ein Gelähmter gebracht; vier Männer trugen ihn. Sie wollten mit ihm zu Jesus, doch es herrschte ein solches Gedränge, dass sie nicht zu ihm durchkamen. Da deckten sie das Dach über der Stelle ab, wo Jesus sich befand, und machten eine Öffnung, durch die sie den Gelähmten auf seiner Matte hinunterließen. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!« Einige Schriftgelehrte, die dort saßen, lehnten sich innerlich dagegen auf. »Wie kann dieser Mensch es wagen, so etwas zu sagen?«, dachten sie. »Das ist ja Gotteslästerung! Niemand kann Sünden vergeben außer Gott.« Jesus hatte in seinem Geist sofort erkannt, was in ihnen vorging. »Warum gebt ihr solchen Gedanken Raum in euren Herzen?«, fragte er sie. »Was ist leichter – zu dem Gelähmten zu sagen: ›Deine Sünden sind dir vergeben‹ oder: ›Steh auf, nimm deine Matte und geh umher!‹? Doch ihr sollt wissen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.« Und er wandte sich zu dem Gelähmten und sagte: »Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!« Da stand der Mann auf, nahm seine Matte und ging vor den Augen der ganzen Menge hinaus. Alle waren außer sich vor Staunen; sie priesen Gott und sagten: »So etwas haben wir noch nie erlebt.« (Mk. 2,1-12 NGÜ)

Immer wenn ich zu dieser Stelle komme, faszinieren mich die 4 Freunde des Gelähmten. Diese Typen hatten Leidenschaft. Sie haben mit voller Begeisterung und vollem Einsatz um ihren Freund gekümmert. Hier kommt die Gesinnung zum Ausdruck, die der Heilige Geist in uns bewirken will. Ich will dazu einige Gedankenanstöße geben, die wir in den Kleingruppen vertiefen und dann ausleben können.

I. Betroffenheit: Interessiere dich für die Nöte anderer!

Warum haben sich diese 4 dermaßen um den Gelähmten gekümmert? Der war doch eigentlich immer nur im Weg. Wenn sie zusammen Fußballspielen wollten, konnte er nicht mitmachen. Wenn sie unterwegs sein wollten, mussten sie ihn immer tragen und ihn pflegen. Er bedeutete doch nur Last, Arbeit und Einschränkung.

Aber so haben die 4 ganz offensichtlich nicht gedacht. Sie haben gesehen, dass der Gelähmte Hilfe braucht und waren für ihn da. Sie waren bereit große Opfer zu bringen, um einen solchen schwachen Menschen in ihrer Mitte aufzunehmen.

Ich habe mich gefragt: „Kenne ich wirklich die Nöte der Menschen um mich herum? Wie viel weiß ich von meinen Nachbarn?“ Die Nöte der Menschen liegen heute meist nicht offen vor meinen Augen, sondern werden hinter Mauern versteckt. Kennst du die Nöte deiner Nachbarn, deiner Arbeitskollegen oder Schulkollegen? Wie geht es wohl der alleinerziehenden Mutter, die versucht irgendwie ihre Familie durchzubringen? Was bewegt wohl den Geschäftsmann, der am Morgen um 6 Uhr das Haus verlässt und um 10 Uhr abends ausgepowert zurückkehrt?

Ein Nachbar hat mir kürzlich sein Herz ausgeschüttet. Bei seinem Vater war Krebs diagnostiziert worden. Das hat ihn tief erschüttert. Wir sprachen lange miteinander und seither frage ich regelmäßig nach seinem Befinden. Eine Nachbarin erzählte mir von ihrer großen Not mit der Tochter. Eine andere litt enorm unter ihrer Mutter und es brach einfach so aus ihr heraus – die Tränen, die Wut, die Frustration.

Um uns herum gibt es unzählige „Gelähmte“. Ganz besonders, wenn wir noch zusätzlich den geistlichen Aspekt berücksichtigen. Jeder Mensch, der Jesus Christus nicht kennt, ist ein geistlich Gelähmter. Wird er Freunde finden, die sich für ihn und seine Not interessieren? Für wen, bist du so ein Freund oder Freundin? Gottes Wort fordert uns auf:

Jeder von uns soll auf den anderen Rücksicht nehmen und danach fragen, was gut für ihn ist und was ihm im Glauben weiterhilft (Röm. 15,2 NGÜ)

Wenn wir uns hauptsächlich um uns selbst kümmern und nur danach fragen, was für uns gut ist, werden wir den Heiligen Geist in uns dämpfen und damit wird auch die Begeisterung für Jesus Christus auf der Strecke bleiben.

Doch wenn wir uns überlegen, wie wir die Menschen um uns herum einen Schritt näher zu Jesus führen können, dann werden wir die Kraft des Heiligen Geistes in unserem Leben erfahren. Ein Grund dafür, dass viele Christen keine Begeisterung mehr ausstrahlen liegt darin verborgen, dass sie den Auftrag von Jesus links liegen lassen und damit den Heiligen Geist in ihrem Leben zum Schweigen bringen.

Manche Christen bewegen sich nur noch unter Gleichgesinnten. Natürlich ist die Gemeinschaft der Christen wichtig und auch gut. Wir in der Gemeindeleitung sind ganz tief davon überzeugt, dass jeder Teil einer lebendigen Kleingruppe sein sollte. Doch Jesus hat uns in erster Linie in dieser Welt gelassen, um ihn zu bezeugen. Habt ihr folgende Tatsache in der Bibel schon entdeckt? Die ersten Christen haben sehr wenig dafür gebetet, dass Menschen zum Glauben an Jesus kommen. Ihr großes Gebetsanliegen war immer wieder, dass sie selbst gute Zeugen für Jesus sein können.

Aus diesem Grund bittet der Apostel Paulus die Christen in Kolossä um folgendes:

Vergesst auch nicht, für uns zu beten, dass Gott uns eine Tür öffnet und wir sein Geheimnis bekannt machen dürfen, nämlich die Botschaft von Christus, für den ich auch im Gefängnis bin! Betet, dass ich diese Botschaft so klar verkündige, wie ich sollte! (Kol. 4,3-4 NeÜ)

Sogar Paulus selbst hatte das Gebet nötig, um den Auftrag Jesu auszuleben. Auch er kannte Ängste und hatte das Gefühl überfordert zu sein. Die Kraft des Heiligen Geistes erleben wir nämlich oft erst in dem Moment, in dem wir sie wirklich brauchen und nicht schon im Voraus.

Ein zweites wurde mir wichtig:

II. Begeisterung: Deine Freunde brauchen Jesus!

Es scheint, dass die 4 Freunde Jesus kennen gelernt hatten und von ihm begeistert waren. Sie setzten alles daran ihren gelähmten Freund zu Jesus zu bringen. Ich kann mir vorstellen, dass der Gelähmte zuerst sagte: „Liebe Freunde! Ich finde es super, wie ihr euch um mich kümmert. Doch die Sache mit Jesus lohnt sich nicht. Er wird mir auch nicht helfen können. Ich will euch nicht zur Last fallen. Lassen wir doch alles beim Alten. Eine weitere Enttäuschung könnte ich nicht verkraften!“

Doch die 4 waren überzeugt, dass nur Jesus ihrem Freund helfen kann. Eine tiefe Überzeugung führt oft zu Begeisterung. Hast du das auch schon beobachtet. Da schwärmt ein Mann in den höchsten Tönen über sein neues I-Phon und was das alles kann. Seine Augen glänzen und seine Lippen öffnen sich ohne Ende. Er ist überzeugt davon, das beste Handy zu haben und er kann sich nicht vorstellen, dass einer ohne dieses Ding leben kann.

Oder warst du schon mal an einer Tupper-Party? Da begegnen sich Frauen, die die tiefste Überzeugung haben, dass man ohne Tupperware einfach nicht leben kann. Sie sind begeistert von diesem Produkt und geben diese Überzeugung an andere Hausfrauen weiter. Ganz nebenbei erspart sich die Firma enorme Werbekosten.

Wenn wir wirklich überzeugt sind, dass Menschen ohne eine Beziehung zu Jesus Christus verloren sind, dann können wir nicht mehr anders, als zu versuchen unsere Freunde einen Schritt näher zu Jesus zu führen.

Wie kannst du das ganz praktisch tun? Indem du beginnst für deine Freunde zu beten und Gott bittest, dich für sie zum Segen zu machen. Stell dich Gott total zur Verfügung und halte die Augen offen, wo er dir eine Tür öffnet.

Die meisten von uns sind hier, weil irgendjemand von Jesus begeistert war und uns einen Schritt näher zu Jesus geführt hat. Da gab es Menschen, die haben dich so sehr geliebt, dass sie vielleicht sogar jahrzehntelang für dich gebetet haben.

Jetzt komme ich noch zu einem dritten Gedanken, der mich sehr bewegt hat:

III. Bewirken: Lass dich von Hindernissen nicht entmutigen!

Die 4 wollten ihren Freund zu Jesus bringen, doch zuerst waren ihnen die Frommen im Weg. Das ist leider bis heute ein Hindernis geblieben.

Doch die Gemeinde existiert, um christusferne Menschen zu hingeebenen Nachfolgern Jesu zu formen. Der große Auftrag von Jesus soll unsere Mission und Passion sein. Wir sind zu tiefst davon überzeugt, dass geistliche Leidenschaft einen engen Zusammenhang damit hat, wie ernst wir es nehmen als Zeugen von Jesus in dieser Welt zu leben. Genau dies will der Heilige Geist in uns bewirken.

Die Liebe der 4 zu ihrem Freund machte sie kreativ. Sie suchten neue Wege, um ihren Freund zu Jesus zu bringen. So haben sie kurzerhand das Dach abgedeckt und ihren Freund vor die Füße Jesu runtergelassen. Ich empfinde dies ein sehr beeindruckendes Bild. Sie waren bereit ein Risiko einzugehen. Sie wussten ja nicht, ob dies funktionieren würde. Sie waren bereit Finanzen zu opfern. Denn irgendwer musste ja die Reparatur des Dachs bezahlen. Sie waren bereit sich lächerlich zu machen, denn sie wählten einen völlig unkonventionellen Weg. Sie waren bereit Zeit zu opfern, weil es ein längeres Unterfangen wurde.

Zusammengefasst: die 4 waren begeistert von Jesus und diese Begeisterung ist absolut ansteckend und hat ihrem Freund ewiges Leben und sogar noch Gesundheit geschenkt.

Was haltet uns davon ab, unsere Freude zu Jesus zu bringen? Gleichgültigkeit? Menschenfurcht? Fehlende Zeit? Fehlende Finanzen oder Risikobereitschaft?

Ich finde es so beeindruckend wie Jesus den Glauben der 4 Freunde lobt. Sie haben ihren Freund zu Jesus „geglaubt“. Sie haben ihre Überzeugung ausgelebt: „Du brauchst Jesus!“

Ich will mit einem Bild schließen. Mein Großvater hatte einen großen Kirschbaum. Immer wenn der Baum Frucht brachte und schöne Kirschen daran hingen, hat er viele angezogen. Die Frucht machte den Baum attraktiv und anziehend. Die Vögel kamen in Scharen und wollten von diesen Früchten genießen. Genauso Menschen. Sie wollten die feinen Kirschen ebenfalls pflücken.

Genauso ist es in unserem Leben. Wenn der Heilige Geist in uns Raum bekommt, werden wir zu Jesus hingezogen und die Frucht des Geistes wächst. Diese Frucht ist anziehend und ansteckend. Der Heilige Geist will nämlich durch uns Menschen zu Jesus Christus ziehen. Die große Frage lautet: lassen wir es zu, dass der Heilige Geist sein Werk durch uns tut? Lassen wir uns durch ihn begeistern, so dass wir ein ansteckendes Leben führen? Wenn jemand von Jesus begeistert ist, dann ist er grundsätzlich einmal ansteckend. Wir wollen eine Gemeinde sein, die von Jesus begeistert ist und die Gemeinschaft mit ihm ins Zentrum stellt. Deswegen wollen wir auch seinen Auftrag ernst nehmen und ausleben.

FEG Schweiz

29.10.2019

© Copyright 2019 by Jürg Wüthrich

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Für die persönliche Vertiefung

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):
Begeisterung entsteht durch den Heiligen Geist in uns.



Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):
Ich will den Heiligen Geist wirken lassen und ein Zeuge Jesu sein.



Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):
Ich will meine Freunde einen Schritt näher zu Jesus führen.

- Eisbrecher: Was lässt dein Herz höher schlagen? Warum?
- Austausch: Wie sieht ein Leben eines Christen aus, der von Jesus Christus wirklich begeistert ist? (Evtl. auf ein großes Papier Stichworte schreiben)
- Lesen Mk. 2,1-12
 - Warum haben sich die 4 Freunde dermaßen um den Gelähmten gekümmert?
 - Wer könnte in diesem Sinn ein „Gelähmter“ in meinem Umfeld sein?
 - Wie können wir uns um solche „Gelähmte“ kümmern?
 - Wie können wir Menschen einen Schritt näher zu Jesus bringen? (nun, ganz konkret einen Namen nennen und was ich oder die Gruppe für diesen Menschen tun können).
 - Welchen Hindernissen begegnen wir, wenn wir Menschen zu Jesus bringen wollen?
 - Wie können wir diese Hindernisse überwinden?
- In Zweiergruppen:
 - Wie ich einen „Gelähmten“ zu Jesus bringen will...
 - Gebet für meine Freunde, die Jesus noch nicht kennen.
 - Gebet füreinander, dass wir dem Heiligen Geist Raum in uns geben und diese „Gelähmten“ wirklich zu Jesus bringen.